

ZU DIESEM HEFT

Gibt es in Afrika philosophische Reflexion? Wie stellt sich die Philosophie zu der überlieferten afrikanischen Weisheit und welchen Beitrag kann sie zur Entwicklung des schwarzen Kontinents leisten? GERD HAEFFNER, Dozent für philosophische Anthropologie und Geschichtsphilosophie an der Hochschule für Philosophie in München, gibt einen Überblick über Grundfragen und Trends der heutigen Philosophie in Afrika.

HORACIO SIMIAN-YOFRE, Professor am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, stellt die Grundzüge der Theologie der Befreiung dar, wie sie im Dokument der Bischofskonferenz von Medellín (1968) und in den Werken dreier führender lateinamerikanischer Theologen formuliert werden. Er befaßt sich vor allem mit den bibeltheologischen Voraussetzungen dieses Denkens.

Mit dem Tod Romano Guardinis am 1. Oktober 1968 setzte ein Bedeutungs- und Wirkungsverlust ein, der noch heute überrascht, weil sich die Strahlkraft seiner Persönlichkeit und seines Denkens bis ins hohe Alter fast unvermindert erhalten hatte. EUGEN BISER, heute Nachfolger Guardinis auf dem Lehrstuhl für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie in München, trifft bei der Frage nach den Gründen auf Guardinis Grundanliegen, die Interpretation der Welt: Hat er „nur“ interpretiert, oder gingen auch Anstöße zur Veränderung der interpretierten Welt von ihm aus?

ERNST FEIL, Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität München, macht am Beispiel des marxistischen Denkens deutlich, wo wesentliche Wurzeln kritisch-revolutionären Denkens und Handelns liegen: Die Kritik an der Gesellschaft sei auch eine Folge von Erfahrungen in der eigenen Familie, die tief in das Unbewußte des Menschen hineinreichen.

WILHELM F. KASCH schließt seine Untersuchung des Terrorismus (vgl. Oktober und November 1978) mit einer Analyse der Bedingungen und Motive des deutschen Terrorismus ab, wobei er auch die theologischen Voraussetzungen hervorhebt. Ein zentrales Problem sieht er in dem Gegensatz von Masse und Elite, von Wirklichkeit und Geist und der daraus folgenden utopischen Kritik.